06.12.2011 19:52 Uhr, Haßberge

ENTTÄUSCHT ÜBER LANDRAT–STATEMENT

Kreisrat Emil Däschner gehört zum Kreistags-Urgestein, aber selbst er kann sich nicht daran erinnern, dass schon einmal so viele Besucher eine Sitzung mitverfolgen wollten. Die Besucher-Stühle reichten lange nicht für alle. Wer von den Kreistagsmitgliedern den Grund für den Besucherandrang nicht kannte, bekam allenthalben nur zwei Worte zu hören: „die Wonfurter“. Das genügte, denn Wonfurt und die Recyclingfirma Loacker sind in diesen Tagen beinahe ein Synonym.



Kreisrat Emil Däschner gehört zum Kreistags-Urgestein, aber selbst er kann sich nicht daran erinnern, dass schon einmal so viele Besucher eine Sitzung mitverfolgen wollten. Die Besucher-Stühle reichten lange nicht für alle. Wer von den Kreistagsmitgliedern den Grund für den Besucherandrang nicht kannte, bekam allenthalben nur zwei Worte zu hören: „die Wonfurter“. Das genügte, denn Wonfurt und die Recyclingfirma Loacker sind in diesen Tagen beinahe ein Synonym.

Warum sie zu dem von der Bündnisgrünen Rita Stäblein beantragten Tagesordnungspunkt „Berichterstattung zu Loacker“ gekommen waren? „Weil wir Antworten wollen“, sagte vor Sitzungsbeginn einer der Vertreter der Bürgerinitiative „Lebenswertes Wonfurt“. Mit Transparenten unterstrichen sie ihren Unmut über die Situation in Wonfurt. Nicht von ungefähr hatten sie auch am Abend zuvor ihre Forderungen nochmals dem Gemeinderat und anschließend auch Landrat Rudolf Handwerker deutlich gemacht (siehe Bericht unten) – und auf Antworten auf ihre Fragen gehofft, wie sie berichteten.

Die Kreistagssitzung ist vorbei, am Telefon ein Vertreter der Bürgerinitiative (BI). Sein sein Urteil über das, was er im Kreistag gehört hat, ist eindeutig: „Enttäuschend, absolut unbefriedigend“ – dieses Fazit ziehe die BI. Und nicht anders lautet die Einschätzung von Gemeinderatsmitglied Karl Hellwig: „Die Fragen wurden nicht beantwortet.“

Dass es ein schwieriges Unterfangen sein würde, das dürfte Landrat Handwerker von Beginn an klar gewesen sein. Nicht von ungefähr kam sein Hinweis zu Beginn – man kämpfe, was die Informationen angehe, mit einem Widerspruch. Dem Landratsamt werde immer vorgehalten, man informiere die Öffentlichkeit nicht ausreichend. Dabei habe man von Anfang an alles versucht, um die Betroffenen, also die unmittelbaren Nachbarn und die Öffentlichkeit zeitnah und umfassend zu informieren. Er erinnerte an Pressemitteilungen, nachdem die Untersuchungsergebnisse vorgelegen hätten: „Wir haben auch mitgeteilt, dass hier hoch belastete Stäube gefunden wurden“, so Handwerker. Und man habe mitgeteilt, „welche Maßnahmen ergriffen wurden, um sicherzustellen, dass von dem Betrieb keine weiteren schädlichen Auswirkungen für Mensch und Umwelt ausgehen“.

Zudem, so Handwerker, habe man Gespräche mit unmittelbaren Nachbarn geführt, mit Beteiligung eines Anwalt. „Er konnte selbstverständlich unsere Akten einsehen und wurde von uns laufend informiert.“ Zudem habe man ein Gespräch mit der BI geführt und ihr Unterlagen übergeben. Handwerker: „Wir sind jeder Anfrage zu diesem Vorgang nachgegangen und haben sie beantwortet. Ich weiß wirklich nicht, was wir darüber hinaus noch tun können.“

Dann das, worauf die Besucher gewartet hatten – „zur Sache selbst“. Handwerker berichtete, dass am 26. Mai das Landratsamt darüber informiert worden war, dass umweltrelevante Probleme aufgetreten seien. Eine Kontrolle durch das Landratsamt am gleichen Tag habe ergeben, dass aus der Anlage Feinstäube austreten und Geruchsbelästigungen auftreten. Sie seien vornehmlich auf das Heißlaufen von Anlageteilen in einem Schredder ausgelöst worden.

Am selben Tag seien auch Staubproben vom Dach des unmittelbar benachbarten Grundstücks entnommen worden. Diese wurden durch das Landesamt für Umwelt (LfU) ausgewertet. Sie hatten höhere Gehalte unter anderem an Schwermetallen und Dioxinen aufgewiesen. Jedoch habe das Landesamt die Frage gestellt, ob diese Staubemission der Firma Loacker repräsentativ sei und nicht vielmehr brandspezifisch zu bewerten seien. Handwerker zitierte das Amt: Die Werte seien nicht geeignet für Rückschlüsse auf den Regelbetrieb. Die Analysewerte seien am 3. August eingegangen. Man habe dann weitere Fachbehörden eingeschaltet.

Handwerker ging auch auf die folgenden Nachbesserungen in der Anlage ein (wir berichteten). Und dies sei ebenfalls kontrolliert worden: Inzwischen habe es 22 Ortstermine bei der Firma gegeben – seit dem 26. Mai.

Wie geht es mit Loacker weiter? Zumindest nicht so, wie es am Abend zuvor der Gemeinderat mit „Stilllegen“ beschlossen hatte. Handwerkers Fazit: Nach „unserer Kenntnis“ gehen vom Betrieb Loacker keine umweltbelastenden Emissionen aus, die über den Grenzwerten liegen. Zumal der

Betrieb zurzeit nur eingeschränkt laufe. Handwerker erinnerte an den Änderungsantrag, das Gesamtkonzept das Loacker bis Januar vorlegen müsse. Deutlich gemacht worden sei dem Unternehmen, dass die Einhausung aller Staub verursachender und gefährlicher Abläufe Ziel sein müsse. Zudem werde nach den Vorgaben des LfU an drei Messstellen Immissionsmessung in der Luft betrieben. So erhalte man alle 14 Tage belastbare Werte, die dann auch im Internet veröffentlicht würden.

ONLINE-TIPP

Mehr Informationen zu diesem Thema unter www.bote-vom-hassgau.de

---

Quelle: mainpost.de
Autor: Von unserem Redaktionsmitglied Alois Wohlfahrt
Artikel: **http://www.mainpost.de/regional/hassberge/Enttaeuscht-ueber-Landrat-ndash-Statement;art1726,6489984**

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung